

# V

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **67 (1941)**

Heft 32

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-478338>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Warme Tage

„Mir bruched pro Kilometer meh Trybschtoff als weiland üseri Wägel!“

### Witze aus dem Altersasyl

Eine Gesellschaft vom Land feierte Hochzeit in der Stadt. In einem Hotel wurde gespiesen und Groß und Klein, Eltern, Brüder, Verwandte und Kinder liefen sich am großen Tische nieder. Als gegen Ende des Essens der Nachfisch in Form von Glace aufgetragen wurde, betrachtete der Vater des Bräutigams seinen Jüngsten, einen achtjährigen Buben, der etwas derartiges noch

nie gesehen hatte und eben vorsichtig die ersten paar Löffel kostete: «Isch es guet, Köbeli?» — «Joo», gab es zaghaft zur Antwort, «aber chaauft!» E. S.

### Armer Bruno

Neulich erklärte mir Bruno so nebenbei: «Weißt Du, wenn meine Frau alles anhören müßte, was sie mir erzählt, dann käme sie überhaupt nie zum Sprechen.» S. C.

# V

D'Engländer send doch tonders schlau:  
Sie kokettiered mit em Vau,  
Das söll bedüte «victory»,  
Denn siege wend natürli s i e.

Der Tütschi gly druff packt das au,  
«Viktoria» heißt bi ihm das Vau.  
Mit dem will er de Lüüte säge,  
S i n Sieg sig scho uf beschte Wege.

He jo, mer lönd 'ne d'Freud am Vau,  
Vilicht — wer weiß? — chont's bi üs au.  
Was hüt im Usland Mode-n-isch,  
Lyt morn uf jedem Ladetisch.

Doch säg, was chönt bi üs das Vau,  
Sig's rot, gääl, schwarz, wyß oder blau,  
Bedüte? Wenn i's recht verschtand,  
Heißt's Vivat üsers Vatterland! Fredy

# BERGER

MIDI... 7 HEURES... L'HEURE DU BERGER

Das beste Anis-Aperitif

Depositäre: Henry Huber & Cie. - ZÜRICH 5 - Telephon 3 25 00